

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CCX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

und dennoch zugleich liebenswürdiger Anspruchslosigkeit in jener Porträtstatue abgeprägt ist, welche, wahrscheinlich die nämliche, die ihm bei Gelegenheit seiner Rückkehr aus dem Orient durch Senatsbeschluss auf dem Capitolium gesetzt wurde, heute im Hofraume des rechten capitolinischen Seitengebäudes noch aufbewahrt steht. Wir erblicken, um das über ihn Gesagte noch einmal in wenig Worten zusammenzufassen, vom Standpunkte der heiligen Geschichte aus betrachtet, in Cäsar einen nach dem Plane der göttlichen Vorsehung aus dem Schooße des Heidenthums erwachsenen unmittelbaren natürlichen Vorläufer Jesus Christus', des menschgebornen Gottessohnes selber, mit der unverkennbaren Bestimmung, ähnlich wie König David dereinst das jüdische Volk durch Einführung einer festen politischen Ordnung allmählig dazu vorbereitet hatte, um unter einstweiliger pünktlicher Beobachtung des mosaischen Gesetzes dereinst zu einem tauglichen Werkzeuge für die Ausbreitung der christlichen Religion dienen zu können (vergl. Anmerk. zu S. 307, 1. gegen das Ende), so Cäsar, sämmtliche gebildete Völker der damaligen Welt unter Einführung einer einheitlich geordneten streng geregelten politischen Reichsverwaltung zur Aufnahme der christlichen Religion einstweilen im Voraus allmählig empfänglich zu machen.

2) Obwohl Josephus in seiner von Antipater gegebenen Charakterisierung ihn im Ganzen genommen als einen honesten Mann in Schutz nimmt, so gereicht es demselben doch keineswegs zur Ehre, wenn er Antiq. XIV, 17. von ihm gelegentlich berichtet, er habe eine gewisse bedeutende Geldsumme, hinsichtlich deren er Hyrcanus überredet hatte, sie bei Gelegenheit der ferneren von Cäsar fortgeführten Kriegsunternehmungen dem römischen Imperator als freiwillige Beisteuer zukommen zu lassen, an diesen letzteren gleichsam als ein in seinem eigenen Namen dargebrachtes Geschenk übersendet, eine Unredlichkeit, über welche jedoch Hyrcanus selber, anstatt bei der empfangenen Nachricht davon sich zu erzürnen, vielmehr zu lachen die Schwäche zeigte.

CCX. Der Hohepriester Hyrcanus II. (Fortsetzung.)

Antipater's des jüdischen Reichsverwalters Lebensende.

S. 984.

Joseph. Antiq. XIV, 18. bell. Judaic. I, 9. Prideaux Connexion ann. 44.

Durch Cäsar's Ermordung, deren sich verbreitende Nachricht jedoch auf den Krieg in Syrien keinen unterbrechenden Einfluss ausübte, geriethen die Angelegenheiten des römischen Reiches für den Augenblick in eine gräßliche allgemeine Verwirrung, welche mit der Zeit auch auf die bürgerliche Ruhe und Wohlfahrt des jüdischen Landes ihre höchst nachtheilig störende Wirkung nicht verschlen konnte. Die Verschworenen, welche in dem aus vorherrschend bedeutungslosen Individuen zusammengesetzten römischen Senatscollegium für den Augenblick entschieden die Oberhand

befassen, hatten zwar für die Urheber des begangenen Attentats sogleich eine öffentliche Amnestie durchgesetzt; da jedoch die beiden Consuln des Jahres, Antonius (der frühere Befehlshaber der Reiterei unter Gabinus in Syrien, vergl. S. 965.) und Dolabella, welcher letztere zwar durch Senatsbeschluß mit dem Auftrage, Statius Murcus in der syrischen Provinzialverwaltung abzulösen, sich sogleich von Rom entfernte, zwei entschiedene Anhänger Cäsar's, sich in Verfolgung seiner auf Gründung einer souverainen Militärherrschaft abzielenden Politik sehr thätig bewiesen, und obendrein der jugendliche Cajus Octavius, der als Cäsar's nächster Anverwandte in dessen Testamente eingesetzte Haupterbe und nachmalige römische Kaiser Augustus, bei Gelegenheit seines unter dem angenommenen neuen Namen Cajus Julius Cäsar Octavianus in Rom gehaltenen prächtigen Einzuges das römische Volk und den größten Theil des Heeres entschieden für sich zu gewinnen so glücklich war, so war dadurch der Ausbruch eines neuen äußerst verwickelten allgemeinen Bürgerkrieges in unvermeidliche Aussicht gestellt, zu dessen bevorstehender ernstlicher Entscheidung die Häupter der beiden bestehenden Parteien sich in den verschiedenen Provinzen des ausgedehnten Reiches einstweilen mit Geld und Waffen möglichst in Bereitschaft setzten. Was Syrien anbelangt, so kam der durch seine frühere Thätigkeit unter Crassus' Oberbefehl in dieser Gegend noch in gutem Rufe stehende Cassius dem mittlerweile in Kleinasien beschäftigten Consul Dolabella glücklich in der zeitigen Bestignahme des Landes zuvor, und machte noch in dem gleichen Jahre 4056 der neuerdings wiederholt vorgenommenen Belagerung von Apamea dadurch ein friedliches Ende, daß er die Truppen beider, sowohl des belagerten Bassus als des belagerten Murcus überredete, mit ihm im Kampfe gegen die Cäsarianer gemeinschaftliche Sache zu machen.

S. 985.

Joseph. Antiq. XIV, 48. bell. Judaic. I, 9. Prideaux Connex. ann. 44. 43.

Während im darauffolgenden Jahre 4057 die in Italien nunmehr übermächtigen Häupter der Cäsarianischen Partei mit Namen Octavianus, Antonius und Lepidus, angeblich zur geordneten Herstellung des römischen Staatswesens ein sogenanntes Triumvirat unter sich eingegangen hatten, ein Bündniß, unter dessen Namen sie vorderhand jedoch sich nur unter blutiger Verfolgung ihrer Partei- und Privatfeinde auf deren Kosten schonungslos zu bereichern sich geschäftig zeigten, legte Cassius, der inzwischen durch glückliche Aufhebung von vier neuen Legionen, welche Cleopatra dem Consul Dolabella zur Hilfe gesendet, sein Heer binnen Kurzem auf zwölf Legio-

nen (ungefähr 72,000 Mann) gebracht hatte, der ganzen Provinz zu deren Unterhalt unerhörte Contributionen auf, von denen Judäa allein 700 Talente herbeizuschaffen beeheligt wurde. Bei dieser Gelegenheit gaben Antipater und seine Söhne von ihrer politisch elastischen Geschmeidigkeit einen neuen Beweis, indem namentlich der vorläufig in der Verwaltung Cölosyriens belassene Herodes dadurch, daß er seine ihn betreffenden 100 Talente zuerst einlieferte, sich in Cassius' Gunst ausnehmend zu befestigen wußte. Da die Aufbringung einer so beträchtlichen außerordentlichen Abgabe binnen kurzer Zeit noch dazu zu einem den Interessen des Landes so ferne liegenden Zwecke begreiflicher Weise nur auf dem Wege tyrannischer Erpressung möglich war, so scheinen die Bewohner der übrigen jüdischen Landestheile sich nicht überall rechtzeitig in die unvermeidliche Nothwendigkeit gefügt zu haben, weswegen Cassius die Grausamkeit beging, zur Aufbringung der geforderten Summe die Bewohner mehrerer jüdischer Städte mit Confiscation ihres sämmtlichen Vermögens in die Sklaverei verkaufen zu lassen. Malichus, einen der von Antipater mit der Einforderung von ebenfalls 100 Talenten beauftragten jüdischen Beamten (wahrscheinlich den nämlichen schon S. 965. erwähnten) würde Cassius seiner bewiesenen Saumseligkeit halber haben hinrichten lassen, wosern nicht Antipater die betreffende Summe aus seinem eigenen Vermögen vorgestreckt hätte.

S. 986.

Durch diese wirklich edelmüthige Handlung gerade zog sich Antipater vermöge einer verborgenen Fügung der göttlichen Vorsehung jene Strafe zu, welche er dadurch, daß er die Freiheit des Landes an die römische Herrschaft verrathen, reichlich verwirkt hatte, indem Malichus in schimpflicher Undankbarkeit für diese ihm erzielte Lebensrettung gerade jetzt erst, als kurz darauf Cassius dem Consul Dolabella, welcher mittlerweile die Stadt Laodicea in Syrien in Besitz genommen, entgegenzog, unter dem Vorwande, die Rechte des Hohenpriesters Hyrcanus gegen Antipater's Uebergriffe zu sichern, gegen des letzteren Leben geheime Pläne schmiedete, und ihn dadurch veranlaßte, jenseits des Jordans zu seiner Sicherheit ausländische Truppen in Sold zu nehmen. Seine somit durch Antipater's Wachsamkeit vereitelten Anschläge waren Statius Murcus, dem von Cassius aufgestellten Befehlshaber eines in Damascus zurückgelassenen Besatzungsheeres nicht sobald zur Kenntniß gelangt, als dieser Malichus ohne Weiteres zum zweiten Male zum Tode verurtheilte,

und nichts desto weniger mußte es demselben gelingen, durch seine unver-
schämte Reckheit, mit welcher er, so lange Phasael und Herodes in dem
Besitze ihrer gegenwärtigen Gewalt befindlich, auch nur die Möglichkeit
eines solchen Gedankens bei sich ableugnete, gerade erst durch die Fürbitte
seiner eigenen beiden Söhne Phasael und Herodes nicht allein mit Anti-
pater wieder ausgeföhnt zu werden, sondern Antipater mußte obendrein
durch seine eigene Fürsprache bei Statius Mureus zum zweiten Male
seinem Feinde das Leben retten. Wahrscheinlich hatte Malichus unter
diesen Umständen seinen verbrecherischen Gedanken selber wieder aufge-
geben. Als er aber kurze Zeit darauf erfuhr, daß Herodes inzwischen
so hoch in Cassius' Gunst gestiegen, daß ihm derselbe in seiner Abwesen-
heit eine bedeutende Land- und Seemacht anvertraute, zugleich mit dem
gegebenen Versprechen, ihn, im Falle er die Cäsarianer zu besiegen das
Glück hätte, sogar über Judäa zum Könige einzusetzen, da gab es keine
weitere Rücksicht, welche seinen unauslöschlichen Neid und Eifersucht zu
bändigem wäre im Stande gewesen, weßwegen er einen in Hyrcanus'
Diensten stehenden Mundschenen bestach, bei der nächsten Gelegenheit,
bei welcher Antipater mit ihm zugleich bei dem Hohenpriester zu Tisch
geladen war, demselben Gift beizubringen, an welchem Antipater auch
wirklich im Laufe des gleichen Jahres 4057 das Leben einbüßte.

Antipater wäre seines tragischen Lebensendes halber wirklich zu be-
dauern, wären seine vielen gelegentlich nebenhergehenden Verdienste um
das Land in ihrer letzten Wurzel aus etwas anderem als aus reinem
Privatgennusse hervorgegangen.

Joseph. Antiq. XIV, 19. 20. bell. Judaic. I, 9. Prideaux Connex. ann. 43.

Phasael und Herodes hatten von diesem in der That abscheulichen
Verbrechen, welches Malichus indessen auch jetzt noch immer mit frecher
Stirne ableugnete, kaum die erste Nachricht empfangen, als Herodes,
zumal in Anbetracht einer für seine Person sehr zweideutigen Unthätig-
keit, welche auch der Hohenpriester Hyrcanus bei dieser Gelegenheit an
den Tag legte, ohne Weiteres Malichus kriegerisch zu überfallen Anstatt
machte, und nur durch Phasael's Rath, welcher zur Vermeidung alles
bösen Scheines lieber ebenfalls auf dem Wege geheimer Nachstellung sich
an ihm zu rächen den Vorschlag machte, sich davon wieder abbringen
ließ. Anstatt dessen berichtete er jedoch das Vorgefallene brieflich an
Cassius, und erhielt von demselben die einstweilige geheime Erlaubniß,
Malichus nunmehr unabänderlich am Leben strafen zu dürfen. Um ihn

baher desto sicherer in seine Falle zu locken, ließ sich Herodes bei Gelegenheit des bevorstehenden Laubhüttenfestes, bei welchem er trotz eines von Malichus bei dem Hohenpriester ausgewirkten Verbotes, daß keine Fremdlinge die Stadt während des Festes betreten dürften, sich mit bewaffneter Begleitung Eintritt in Jerusalem erzwingen hatte, seine wahre Absicht nicht merken, sondern des Malichus' heuchlerisch verstellte Klagen über Antipater's unverhofft plötzliches Lebensende, als ob ihm dieselben vollkommen ernst wären, vielmehr gutwillig gefallen. Erst als kurz darauf bei der Nachricht der Einnahme von Laodicea durch Cassius, und von dem bei der nämlichen Gelegenheit erfolgten Tode des Cäsarianischen Consuls Dolabella der Hohenpriester Hyrcanus, Malichus und Herodes zu dritt in der Absicht, um Cassius zu beglückwünschen, eine gemeinschaftliche Reise nach Laodicea antraten, benutzte Herodes die Gelegenheit, kurz vor ihrem Eintreffen in Tyrus, und zwar in einem Augenblicke, in welchem Malichus mit dem Gedanken umgegangen sein soll, gerade aus diesem Orte erst seinen dort als Geißel in römischem Gewahrsam befindlichen Sohn zu guter Letzt noch glücklich mit sich entführen, und mit Entthronung Hyrcanus' in Abwesenheit Cassius' sich am Ende selber zum Regenten über Judäa aufschwingen zu wollen, — gerade diesen Augenblick benutzte Herodes, um durch abgesendete Diener, welche unter dem Scheine, einzuweilen die Mahlzeit zu bestellen, vorausseilen mußten, sich von der in Tyrus liegenden römischen Besatzung einen bewaffneten Hinterhalt auszubitten, von welchem nun Malichus seinerseits ebenfalls überfallen und mörderisch erschlagen wurde. Hyrcanus, durch dieses in seiner persönlichen Gegenwart vorgehende blutige Ereigniß begreiflicher Weise in einen panischen Schrecken versetzt, soll bei dieser Gelegenheit eine ziemlich unwürdige Haltungslosigkeit an den Tag gelegt, und auf die Nachricht, daß Malichus' Ermordung auf Cassius' Befehl erfolgt sei, sich so ausgesprochen haben, als schätze er es sich zum Glück, durch Cassius' Verdienst von den gefährvollen Hänken eines gegen ihn selbst, sowie gegen das Vaterland verrätherisch gesinnten Mannes erlöst zu sein.

Josephus Antiqu. XIV, 20. bell. Judaic. I, 10. Prideaux Connex. ann. 42.

Die peinliche Bestürzung, welche sich Hyrcanus' bei der Ermordung des Malichus bemächtigt hatte, war nicht ohne ihren besonderen verborgenen Grund, indem der Hohenpriester seit Antipater's Ermordung einer auf den steigenden Einfluß der Herodianischen Familie eifersüchtigen national jüdischen Partei, an deren Spitze Malichus bisher gestanden,

sich insgeheim entschoben angenähert, und seinem in Jerusalem zurückgebliebenen Bruder Felix in dieser Absicht unbedenklich einstweilen die größere Mehrzahl der jüdischen festen Plätze bereits ausgeliefert hatte. Deshalb brach auch, sobald Cassius mit dem Beginn des folgenden Jahres 4058, sich aus Syrien hinweg, Macedonien, dem eigentlichen Schauplatz des nunmehr bald sich unabänderlich entscheidenden Bürgerkrieges zugewendet hatte, in Judäa unter Felix' Anführung offene Empörung gegen Phasael aus, an welchem man für die Ermordung des Malichus gleichsam Blutrache zu nehmen beabsichtigte. Durch eine von Hyrcanus' Seite bei dieser Gelegenheit an das offenbare Tageslicht hervortretende unredliche Achselträgerci, welche ihm von Phasael auch mit rücksichtsloser Freimüthigkeit als Falschheit und Undankbarkeit gegen seinen Wohlthäter Antipater zum Vorwurfe gemacht wurde, in ernstliches Gedränge gebracht, fügte es sich zum Unglück für den letzteren, daß selbst sein Bruder Herodes, welcher in diesem Augenblicke zufällig durch Krankheit abgehalten, bei dem inzwischen in Damascus an Mureus' Stelle getretenen römischen Befehlshaber Fabius zu Bette lag, ihm nicht einmal konnte zu Hilfe kommen. Nichts desto weniger arbeitete er sich glücklicher Weise soweit durch alle Gefahren durch, daß er auch nur auf seine eigene Person angewiesen dennoch Felix jenseits des Jordans hinüberdrängte, worauf dann Herodes ihm bald darnach zu Hilfe eilend, demselben auch die letzten festen Plätze, die er noch in Händen hatte, gewaltsam abnützte.

Joseph. Antiq. XIV, 21. bell. Judaic. I, 10. 17. Pridcaux Connex. ann. 42.

Dieser die Waffen des Herodes begleitende siegreiche Erfolg stimmte sofort den Hohenprieester Hyrcanus plötzlich wieder um, so daß er gerade in diesem Augenblicke demselben seine einzige Erbenkelin Mariamme, eine Tochter des im Jahre 4051 hingerichteten Alexander (s. S. 972.) von Hyrcanus' Tochter Alexandra, zur Ehe verlobte. Dieser letzte Schritt entflammte nun aber dafür auch den Zorn der unterdrückten jüdischen Gegenpartei in einem Grade, daß sie von nun an auch Hyrcanus abwendig, auf den einzigen noch übrigen erwachsenen männlichen Sproßling der Hasmonäischen Familie, Antigonus, ihre letzte Hoffnung setzte, welcher von Ptolemäus Menmas, Marion dem Tyrannen von Tyrus und sogar von dem durch Geld erkaufte römischen Befehlshaber Fabius gleichzeitig unterstützt gerade in diesem nämlichen Augenblicke einen Einfall in Palästina versuchte, jedoch an der Grenze bereits durch eine von Herodes

ihm beigebrachte totale Niederlage zum Rückzuge genöthigt wurde. Von diesem Feldzuge heimkehrend soll Herodes eben unter dem Eindrucke seines auffallenden Waffenglückes von der Bevölkerung in Jerusalem sogar mit Zuruf empfangen worden sein. Marianne war damals wahrscheinlich noch zu jung, um mit Herodes in Ehestand treten zu können; anstatt ihrer wird eine vornehme Idumäerin mit Namen Doris, mit der er seinen ältesten Sohn Antipas bereits erzeugt hatte, als Herodes' erste Gemahlin aufgeführt, welche er jedoch gegenwärtig um Mariannen's willen verstoßen mußte.

Wenn Alexander, der Sohn des abgesetzten Hohenpriesters Aristobulus II. erst im Jahre 4043 Alexandra, Hyrcanus' II. einzige Tochter zur Ehe bekam (vergl. Anmerk. zu S. 966.), so kann Marianne im günstigsten Falle im gegenwärtigen Jahre 4058 erst 14 Jahre alt gewesen sein.

CCXI. Der Hohenpriester Hyrcanus II. (Fortsetzung.)

Phasael und Herodes, jüdische Vierfürsten.

S. 990.

Josephus Antiqq. XIV, 22. 23. bell. Judaic. I, 10. Priedaux Connex. ann. 42. 44.

Der zwischen Cäsarianern und Republikanern indessen zum Ausbruch gekommene Bürgerkrieg war in diesem nämlichen Jahre 4058 durch die Schlacht bei Philippi, in welcher Cassius und Brutus vollständig besiegt, beide zugleich auch ihren Tod fanden, einstweilen zum Vortheile der Cäsarianischen Partei vorläufig entschieden, und in einer zwischen den beiden Siegern Octavianus und Antonius getroffenen Privatübereinkunft alle orientalischen Provinzen, folglich ganz Asien dem Antonius überlassen worden. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es Herodes, den im Laufe des nächsten Jahres 4059 in eigener Person seine Provinzen bereisenden neuen römischen Machthaber, der ohnehin von seinem früheren Aufenthalte in Palästina unter Gabinius' Oberbefehl her (s. S. 965.) mit dem Hause Antipater's, in welchem er damals gastliche Aufnahme gefunden, noch in freundschaftlichem Verhältnisse stand, durch ein rechtzeitig dargebrachtes reichliches Geldgeschenk vollkommen wiederum für sich einzunehmen, so daß derselbe einer gleichzeitig gegen ihn klagbar auftretenden jüdischen Parteideputation gar nicht einmal Zutritt verstattete. Eine bald darauf im Auftrage Hyrcanus' an ihn abgehende hohepriesterliche Gesandtschaft hatte dagegen das Glück, die Wiedererstattung einiger von Cassius willkürlich aberrißenen jüdischen Landestheile, und die Freiheit der auf Befehl desselben in Gefangenschaft verkauften jüdischen Volksgenossen